

Informationen des THZM für den Bezirk Oberbayern als Beitrag zur Vorlage an den Sozial- und Gesundheitsausschuss für die Sitzung am 21.11.2024

Stand: 16.10.2024 (MA)

Qualifikation/Abschluss der eingesetzten Fachkräfte

Im Rahmen der bis zum 31.12.2024 bewilligten 50 %-Planstelle wurden bis dato folgende Mitarbeiterinnen mit folgenden Qualifikation eingesetzt:

- Christina Fischer, Traumafachberaterin, Traumapädagogin,
- Gabriele Waitz, Dipl.-Soz.päd.
- Olivia Kirchner, Dipl.-Soz.päd.

Aufgaben der auf der Planstelle eingesetzten Fachkräfte

Die im Rahmen der bis zum 31.12.2024 bewilligten 50 %-Planstelle eingesetzten Fachkräfte wurden in folgenden Aufgabenbereichen eingesetzt:

- Christina Fischer, Peerberatung am Standort München
- Gabriele Waitz, Beratung und Stabilisierung in der Außenstelle Prien
- Olivia Kirchner, Beratung am Standort München

Ermittlung des Betrags von 61.000 € für eine Vollzeitstelle (beantragt) respektive 30.500 € für eine Teilzeitstelle (bewilligt)

In Zusammenhang mit dem Antrag beziehungsweise der bis zum 31.12.2024 bewilligten 50 %-Planstelle (30.500 €) wurde der Einsatz der folgenden Fachkräfte geplant:

- Christina Fischer (Peerberatung am Standort München)
 - 4,5 Wochenstunden
 - Jährliche Kosten von rund 8.100 €
- Gabriele Waitz (Beratung und Stabilisierung in der Außenstelle Prien)
 - 8 Wochenstunden
 - Jährliche Kosten von rund 16.000 €
- Olivia Kirchner (Beratung am Standort München)
 - 3 Wochenstunden
 - Jährliche Kosten von rund 6.400 €

Entwicklung der Anfragen/durchgeführten Beratungen seit Ende 2022/Anfang 2023 bis Oktober 2024 beziehungsweise bis 31.12.2024 fest eingeplante Angebote

Die Entwicklung der Betroffenenarbeit des THZM

Menschen, die akut ein Trauma erlitten haben oder unter einer (komplexen) Posttraumatischen Belastungsstörung leiden, sowie deren Bezugspersonen können sich bei Beratungsbedarf an das Trauma Hilfe Zentrum München wenden.

Die Entwicklung der Anzahl der **Beratungen am Standort München** (Orientierungsberatungen ohne Ausstiegs-, Kurzzeit- und Peerberatung)

Jahr	Anzahl der realisierten Orientierungsberatungen
2024 (Stand: August 2024)	602
2023	1.017*
2022	1.034**

* plus 175 bereitgehaltene, jedoch seitens der Betroffenen unentschuldigt nicht wahrgenommene Termine

** Eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Nachfolgejahren, da im Jahr 2022 bis zum 31.08.2022 die Beratungsdauer bei der Orientierungsberatung noch 30 Minuten betrug und erst ab 01.09.2022 eine Ausweitung auf 45 Minuten erfolgte.

Die Entwicklung der Anzahl der **Peerberatungen am Standort München**

Jahr	Anzahl der vereinbarten Peerberatungen
2024 (Planungsstand bis zum 31.12.2024)	115
2023	88
2022	0*

* Das Angebot der Peerberatung startete erst zum 01.01.2023.

Die Entwicklung der Anzahl der **Beratungen in der Außenstelle Prien**

Jahr	Anzahl der realisierten Orientierungsberatungen
2024 (Stand: August 2024)	51
2023*	66*
2022	0*

* Die Implementierung des Angebotes folgte zum 01.07.2023.

Die ressourcenorientierten Stabilisierungsgruppen sind ein Angebot für Betroffene mit Traumafolgestörungen zum Erlernen neuer Möglichkeiten des Umgangs mit belastenden Erinnerungen, Bildern und Symptomen.

Die Entwicklung der Anzahl **Stabilisierungsgruppen**:

Jahr	Anzahl der geplanten Stabilisierungsgruppen	Anzahl der angemeldeten Teilnehmenden in den Stabilisierungsgruppen
2024 (Planungsstand bis zum 31.12.2024)	39	365 (Stand der Anmeldungen zum 16.10.2024)
2023	37	309
2022	23	199

Erfordernis der Fortsetzung und Verlängerung des Angebotes

Aus der Corona-Pandemie sowie deren Folgen auf psychosozialer Ebene, dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine, diverser Gutachten und das Aufdecken von systematischen Missbrauch durch Kirche oder im Leistungssport resultierte eine Zunahme von Anfragen nach Beratung und Unterstützung sowohl von direkt Betroffenen als auch von privaten und professionellen Bezugspersonen. Diese besteht auch weiterhin auf konstant hohem Niveau.

Um auf die immer länger werdenden Wartezeiten für ambulante und stationäre traumatherapeutische Versorgung zu reagieren und einer psychischen Destabilisierung Betroffener entgegenzuwirken, hat das THZM – vor allem auch dank der finanziellen Unterstützung durch den Bezirk Oberbayern und der Zuschaltung einer halben Planstelle – das Beratungsangebot, so beispielsweise auch um eine Peerberatung, ausbauen können, um auf die zuletzt gestiegene Nachfrage zu reagieren.

Auch konnte das THZM mit Hilfe der zusätzlichen finanziellen Unterstützung durch den Bezirk Oberbayern den Anfragen aus den ländlichen Regionen Oberbayerns der Durchführung von Angeboten vor Ort in einem ersten Schritt Rechnung tragen, indem es im Jahr 2023 eine Außensprechstunde in der ländlichen Region rund um Prien aufbaute.

Nachfolgend wird dargelegt, wie der zusätzliche und bis zum 31.12.2024 befristete Zuschuss des Bezirks Oberbayern im Umfang einer halben Planstelle für die Betroffenenarbeit bislang eingesetzt wird und warum der Bedarf im Sinne der Versorgung der von Traumata und Traumafolgestörungen Betroffenen auch weiterhin besteht.

Peerberatung (Christina Fischer)

Die Stellenzuschaltung des Bezirks Oberbayern hat es dem THZM ermöglicht, den Leistungsbereich um ein wichtiges und bis dato in der Versorgungslandschaft fehlendes Spezial-Angebot einer Peerberatung zu Beginn des Jahres 2023 zu implementieren, das sich speziell an Menschen mit stark ausgeprägter dissoziativer Symptomatik richtet.

Dieses erweitert das Beratungsangebot, zu dem bereits seit 2021 eine regelmäßig stattfindende Stabilisierungsgruppe für Betroffene gehört. Die Einführung der Peerberatung war die Antwort des Trauma Hilfe Zentrum München auf die hohe Nachfrage nach spezialisierten Unterstützungsangeboten und hat sich von Beginn der Einführung an als unmittelbar erfolgreich und demzufolge als äußerst wertvoll erwiesen.

Die Erfahrungen seit Implementierung des Angebotes zeigen, dass alle Klient*innen in der Peerberatung des THZM aktuell oder in der Vergangenheit keine Anbindung respektive Zugang zu therapeutischen Angeboten haben oder hatten, innerhalb derer eine Expertise bezüglich einer komplexen posttraumatischen Belastungsstörung (kPTBS) oder dissoziativer Störungen vorhanden wäre, sodass mit der Klientel an der Thematik hätte gearbeitet werden können.

Die Klientinnen und Klienten haben in der Vergangenheit sowohl in Kliniken als auch von ambulanten Therapeut*innen vielfach Ablehnung erfahren und können sich häufig keine Behandlung auf Selbstzahlerbasis leisten. Sie teilen miteinander die Vorerfahrung von Fehl- oder Mehrfachdiagnosen, die entweder zu einer Fehlmedikation und/oder zu Erfahrungen von Ablehnung oder Therapieabbrüchen mit den Begründungen führen: zu komplex, zu instabil, zu dissoziativ oder (paradoxe Weise) zu stabil. Demzufolge wird insbesondere bei Betroffenen mit dissoziativen Störungen eine Behandlung nicht selten als nicht dringlich beurteilt.

Das Anliegen der Betroffenen, die sich an das spezielle Angebot der Peerberatung des THZM wenden, ist insbesondere

- der Wunsch einer Anbindung an eine Person, die sich mit kPTBS und dissoziativen Störungen auskennt,
- eine Hilfestellung im Umgang mit den damit in Verbindung stehenden Schwierigkeiten im Alltag (u.a. Selbstregulation, Tagesstruktur, Umgang mit dissoziativer Symptomatik, innere Kommunikation, Unterstützung von Angehörigen),
- der Wunsch nach Psychoedukationsangeboten und
- der Unterstützungsbedarf im Erlernen des Umgang mit Komorbiditäten (z.B. somatische Beschwerden, Schmerzzustände).

Insbesondere Menschen mit starken körperlichen Einschränkungen, die bettlägerig sind oder aufgrund des gravierenden Ausmaßes körperlichen Erkrankungen nicht mobil sind und das Haus nicht mehr verlassen können, haben in der Regel keinen Zugang zu Therapien, da es den bisherigen Erfahrungen zufolge keine Therapeut*innen mit Schwerpunkt auf dissoziative Störungsbilder gibt, die

eine Online-Beratung anbieten würden. Diesen Betroffenen offeriert das THZM bei Bedarf auch die Möglichkeit einer Online-Peerberatung.

Das für diese spezielle Zielgruppe an anderer Stelle innerhalb des Hilfesystems fehlende Angebot, die sehr positive Resonanz auf das Angebot der Peerberatung in Präsenz und im Online-Format und die stets starke und nicht in vollem Umfang zu erfüllende Nachfrage, die bis dato das Führen einer Warteliste mit zeitweise bis zu 40 Personen erfordert, untermauern die Bedeutung von authentischer, erfahrungsbasierter Unterstützung.

Die im Rahmen der Stellenzuschaltung des Bezirks Oberbayern eingesetzte Beraterin steht als lebendiges Beispiel dafür, dass ein wirksamer Umgang mit dissoziativen Symptomen möglich ist und vermittelt den Betroffenen auf sehr persönliche Weise Mut und Zuversicht und die so wichtige praktische Alltagshilfe im Umgang mit den alltäglichen Herausforderungen, die eine solche komplexe Erkrankung mit sich bringt.

Vor diesem Hintergrund ist es von besonderer Bedeutung, das immer stärker nachgefragte und erfolgreich innerhalb der Praxis implementierte Peerberatungskonzept, das bis zu acht Termine pro Klient*in umfasst und eine bedeutsame Erweiterung der Leistungsbereiche des THZM darstellt, auch über das Jahr 2024 hinaus finanzieren und weiterzuführen zu können. Es begegnet dem hohen Bedarf eines Angebotes, das auf die individuellen Bedürfnisse der Hilfe und Unterstützung suchenden Personen abgestimmt ist.

Beratungsangebot an der Außenstelle Prien (Gabriele Waitz)

Die Orientierungsberatung des Trauma Hilfe Zentrums München spielt innerhalb des Angebotsspektrums des Trauma Hilfe Zentrums München eine zentrale Rolle – und dies insbesondere für diejenigen Betroffenen, die ein akutes Trauma erlebt haben oder an einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) leiden. Diese spezialisierte Erstberatung wird von ausgebildeten Traumafachberater*innen und/oder Traumatherapeut*innen durchgeführt. Im Fokus steht die gemeinsame Erarbeitung der nächsten sinnvollen Schritte zur Bewältigung des Traumas oder multipler Traumata. Hierbei kann es sich um die Vermittlung in das psychosoziale oder sozialpsychiatrische Versorgungssystem handeln sowie um die Empfehlung geeigneter stationärer bzw. ambulanter Traumatherapie-Optionen. Angehörige von Betroffenen können ebenfalls auf das Angebot der Orientierungsberatung zurückgreifen. Die Dauer einer Orientierungsberatung beträgt 45 Minuten.

Für Klient*innen, die außerhalb der THZM-Standorte München und Prien wohnen oder immobil sind und für die eine Anreise nicht zumutbar ist sowie für diejenigen, die keine Präsenzberatung wünschen, offeriert das THZM im Sinne der gemeindenahen Versorgung auch das Angebot einer telefonischen oder Online-Beratung. Auch bietet das THZM im Sinne des Blended Counseling eine Kombination der Zugangswege Face to Face-, Telefon- und Online-Beratung an.

Dank der finanziellen Unterstützung des Bezirks Oberbayern in Form der halben Stellenzuschaltung konnte eine Außensprechstunde in der Region Chiemgau eingerichtet werden. In Kooperation mit der Klinik St. Irmingard in Prien können die Räumlichkeiten vor Ort kostenfrei genutzt werden, um Menschen aus der Region eine gemeindenahere Beratung anzubieten. Das Angebot in Prien, das sich nach seiner Einführung schnell etabliert hat, bietet Orientierungsberatungen sowohl im Face to Face- als auch im Online-Format an und darüber hinaus ferner Kurzzeitberatungen sowie eine Online-Angehörigen-Gruppe.

Beratungsangebot am Standort München (Olivia Kirchner)

Die derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen und Krisen der Gegenwart prägen die Arbeit mit den Betroffenen erheblich. Sie verursachen weitreichende psychische Belastungen, darunter Angst vor Krankheit und Tod, Isolation und wirtschaftliche Unsicherheit. Diese Faktoren verstärken vorhandene psychische Probleme und lösen neue wie Angststörungen, Depressionen und posttraumatische Belastungsstörungen aus. Die anhaltende "Alarmbereitschaft" und eine ständige Informationsflut führen zu erhöhtem Stress und einem Gefühl der Hilflosigkeit.

Die bestehende begrenzte Verfügbarkeit von therapeutischen Angeboten bei einem gleichzeitig hohen Hilfebedarf erschwert die psychosoziale Versorgung der Betroffenen, was die Nachfrage nach niedrigschwelligen Beratungs- und Unterstützungsangeboten, wie es das THZM bietet, auf einem sehr hohen Niveau stagnieren lässt. Viele Menschen suchen Hilfe, um mit der erhöhten Grundbelastung und schlechterer Stressregulation umzugehen.

Gleichzeitig verzeichnet das Hilfesystem in Oberbayern Wartezeiten von etwa 1,5 bis 2 Jahren auf einen Therapieplatz, verschärft durch den Ruhestand vieler Fachkräfte und einen allgemeinen Fachkräftemangel.

Dank der Mittel der Stellenzuschaltung des Bezirks Oberbayern war es dem THZM möglich, seine Beratungsangebote auch am Standort München bedarfsorientiert auszubauen und demzufolge zeitnah und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

Um der weiterhin andauernden Verunsicherung und fortbestehenden Belastung der Betroffenen entgegenwirken zu können, ist die Gewährung dieser Mittel über das Jahr 2024 hinaus incl. einer idealerweise erfolgenden Entfristung dieser für die Planbarkeit des Angebotes der Betroffenenarbeit von essenzieller Bedeutung.